

# Der Durchbruch

## Predigt über Jesaja 25,8-9<sup>1</sup>

---

Jesaja 25:

*8 Der HERR wird den Tod verschlingen auf ewig.  
Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen  
und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen;  
denn der HERR hat's gesagt.  
9 Zu der Zeit wird man sagen:  
»Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe.  
Das ist der HERR, auf den wir hofften;  
lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.«<sup>2</sup>*

Wenn man das etwas ausführlicher und dem Urtext entsprechend poetischer übersetzt, könnte das so klingen:

*ER tilgt den Tod für immer aus, siegreich beseitigt ER ihn ganz.  
Abwischen wird er jede Träne,  
der HERR, mein Gott, von jedem Antlitz.  
Die Schmach und Schande seines Volkes  
beendet er in allen Ländern.  
So hat der HERR gesagt, versprochen.*

*An jenem Tage wird man sagen:  
Seht – unser Gott, genau ER ist es,  
auf den wir unsre Hoffnung setzten,  
dass ER uns hilft, befreit, errettet.  
Der HERR ist es, auf den wir hofften!  
Nun wolln wir jubeln und uns freuen  
in Seiner Hilfe, Seiner Rettung  
und so in Seinem ganzen Heil.<sup>3</sup>*

Liebe Gemeinde,

Was Jesaja hier so kühn voraussagt, hat sich das erfüllt?  
Oder wird sich das noch irgendwann erfüllen?  
Oder ist das nur eine Utopie, ein frommer Wunschtraum?  
Kann sich das überhaupt erfüllen?  
Ist so etwas möglich oder kann das möglich werden?

Werfen wir zunächst einmal einen Blick in die Geschichte  
und in die Wissenschaft, um herauszufinden, was sie zu dem Thema  
„Unmöglich oder möglich?“ zu sagen hat:  
Vielleicht können wir ja daraus einiges lernen oder ableiten.

---

<sup>1</sup> Predigttext für Ostermontag, bis 2018 Reihe V, ab 2019 Reihe I

<sup>2</sup> Luther 1984

<sup>3</sup> Übersetzung S.Z.

Jahrtausende war der Mensch an die Erde gefesselt, an die Erde gebunden und musste das Fliegen den Vögeln und Fledermäusen überlassen.

Die Sage von Ikarus blieb ein Traum, der zum Alptraum wurde.

Fliegen ist für den Menschen unmöglich!

Doch 1903 wurde das erste Motorenflugzeug erprobt,

1905 gelang der erste Streckenflug von 45 km.

Vielleicht wollten das viele damals nicht glauben.

Aber seit diesem Durchbruch 1905 war einmal für immer und unwiderruflich klar:

Der Mensch kann mit Hilfe gewisser Apparate fliegen!

Nachdem es ein Erster geschafft hat, steht die Möglichkeit prinzipiell allen offen.

Weiter:

1961 unternahm Juri Gagarin seine erste Rundreise um die Welt in der Schwerelosigkeit.

Seitdem weiß jedes Kind:

Der Mensch kann auch im Weltraum rumkurven. Das ist technisch möglich.

Oder: Meine Großmutter hätte sich als Kind wohl nie träumen lassen, dass Menschen einmal den Mond betreten.

Und doch: Sie hat es noch erlebt – 1969.

Seitdem ist klar:

Der Mensch kann auch auf dem Mond spazieren gehen.

Immer wieder kam es und kommt es zu Durchbrüchen in der Wissenschaft und Technik.

Und diese Durchbrüche sind unwiderruflich!

Was einmal möglich war, ist prinzipiell immer wieder und überhaupt möglich.

Fliegen ist für viele heute Alltag.

Durchs Weltall kurven nach wie vor nur wenige.

Auf dem Mond tummeln sich bisher noch nicht viele Spaziergänger, nur ganz wenige waren bisher oben.

Aber das alles ist heute und für immer möglich!

Zurück zu Jesaja:

Seine Prophetie hat sich, so wie sie da steht, noch nicht erfüllt.

Noch gibt es den *Tod*, noch gibt es Leid, Krankheit, Schmerzen und *Tränen*.

Und immer noch ist das *Volk Gottes*, Israel, das jüdische Volk der *Schmach* ausgesetzt, nahezu *auf der ganzen Erde* wird es geschmäht, verurteilt, verachtet und für das Böse und den Unfrieden verantwortlich gemacht.

Aber wir leben nach „Ostern“.

Genauer: Nach der Auferstehung von Jesus, die wir heute feiern.

Was bedeutet das?

Bis zu diesem Datum, bis zur Auferstehung von Jesus waren alle Menschen der Herrschaft des Todes ausgeliefert.

Bis zu diesem Datum waren alle an den Tod gebunden:

Jeder muss sterben.

Und das war's.

Danach ist nichts mehr möglich.

Alles geht auf den Tod zu.

Der Tod ist das Letzte, Größte, das was bleibt,

er hat letztlich die meiste Macht und herrscht am Ende über alles.

Und das hat Folgen.

Mehr und andere Folgen, als wir vielleicht auf Anhieb denken.

Eine Folge davon ist z.B. Angst und Furcht.

Psychologen sagen:

Jede Angst kommt im Grunde genommen aus der Todesangst.

Die Angst vor dem Tod ist sozusagen die Wurzel,  
die verschiedene Zweige hervorbringt:  
Angst vor der Zukunft, vor Krieg, vor Gefahr, vor Dunkelheit,  
vor Menschen, Spinnen, anderen Untieren, Umständen usw.  
Angst: Mir könnte etwas passieren, ich könnte etwas verlieren –  
nämlich am Ende mein Leben.

„Angst“ kommt von Enge: Angst und Furcht engt ein, lähmt.

Der Hebräerbrief sagt:<sup>4</sup>

Durch Todesfurcht werden wir unser ganzes Leben in Knechtschaft festgehalten.

Durch die Furcht vor dem Tod sind wir Gebundene, unfrei.

Das ist so!

Andere Folgen, die damit zusammenhängen, sind Pessimismus und Resignation.  
Wenn feststeht, dass alles letztlich auf den Tod zugeht, einschließlich ich selber,  
dann ist das nicht gerade eine erhebende Aussicht.

Alles vergeht, verfault, verwest, löst sich auf, alles wird immer schlechter...

Früher war alles besser, aber jetzt wird alles immer schlechter.

Kennt das jemand? Hat das etwa jemand schon mal gehört? Oder gar gesagt??

*„Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes.“*

*„Unsere Erde ist heruntergekommen in den letzten Jahren.*

*Die Kinder gehorchen ihren Eltern nicht mehr. Das Ende der Welt ist nahe.“*

Nein das sind keine Sätze von heute,

sondern von Hesiod, 700 vor Christus

und von einem ägyptischen Priester, 2000 vor Christus.

Wenn der Tod die Perspektive ist und man richtig darüber nachdenkt,

dann kann man nur noch schwarzsehen.

Oder man muss eben versuchen, vorher möglichst alles rauszuholen.

Und dann wären wir bei einer der heutigen Hauptkrankheiten:

Habgier, Geldgier, immer mehr, ja alles haben wollen.

Je mehr man hat, desto mehr man will.

Und gerade so geht alles immer mehr kaputt und den Bach runter

und zerstören wir uns, unsere Beziehungen und Lebensgrundlagen.

Diese Habgier, aber auch die Angst und Schwarzseherei sind Folgen der Todesfurcht.

Todesfurcht ist eine Bindung.

Wissen Sie an wen?

Der Hebräerbrief verrät auch das:

Dort steht:<sup>5</sup>

Der Teufel hat die Macht über den Tod

und deshalb sind die Menschen aus Todesfurcht ihr Leben lang gebunden, versklavt.

Angst, Furcht, Pessimismus, Resignation und Habgier  
sind nicht von Gott, sondern vom Teufel.

Sie können so etwas wie dämonische Bindungen sein,  
von denen wir befreit werden müssen.

Wir müssen von der Todesfurcht befreit werden.

Und genau das hat Jesus getan:

*Jesus hat den zunichte gemacht, der die Macht des Todes hat, nämlich den Teufel,  
um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch  
der Sklaverei unterworfen waren, sagt der Hebräerbrief.<sup>6</sup>*

<sup>4</sup> 2,15

<sup>5</sup> Hebr 2,14-15

<sup>6</sup> ebd.

Nein, die Voraussage von Jesaja ist noch nicht weltweit erfüllt.  
Aber Jesus ist auferstanden! Und das ist der Durchbruch!  
So wie der erste Flug auf der Erde, ins Weltall oder zum Mond.  
Was einmal möglich war, ist prinzipiell immer wieder und überhaupt möglich!  
Das ist Realität!  
Die Auferstehung von Jesus ist der größte Durchbruch aller Zeiten  
und über alle Zeiten hinaus!  
Einmal geschehene Durchbrüche sind nicht mehr rückgängig zu machen!  
Dieser Durchbruch, dass im Jahr 1969 die ersten Menschen den Mond betreten haben,  
ist nun wirklich nicht lebensnotwendig gewesen.  
Aber der Durchbruch, den Jesus in der Auferstehung im Jahr 30 erzielt hat,  
wendet den Tod zum Leben, der ist ganz buchstäblich lebens-not-wendig.  
Der Tod ist seitdem nicht mehr das Letzte, Größte, das, was ewig bleibt!  
Sondern das Leben bleibt ewig!  
Der Tod hat nicht die größte Macht, sondern Gott!  
Wir brauchen uns nicht mehr dem Tod zu unterwerfen und seiner Macht,  
sondern es ist Zeit, sich dem Leben zu unterwerfen, Gott!  
Die Todesfurcht mit ihren Folgen ist überholt!  
Was keine Macht mehr hat, muss ich nicht mehr fürchten.  
Es gab eine Zeit, da haben in Deutschland Bismarck oder Hitler  
und hier die Kommunisten mit der Stasi regiert.  
Aber ich muss sie nicht mehr fürchten!  
Deren Zeit ist abgelaufen.  
Es wäre dumm, mein Leben noch nach ihnen zu richten oder vor ihnen Angst zu haben.  
Es gab eine Zeit, da war die Menschheit der Herrschaft des Todes ausgeliefert,  
da war der Tod die letzte und größte Macht.  
Aber nun hat Jesus den Tod und die Macht, die dahintersteht, abgesetzt.  
Der entscheidende Durchbruch ist bereits geschehen,  
auch wenn das noch nicht weltweit sichtbar ist.  
Wir brauchen uns nicht mehr von der Todesfurcht binden zu lassen.  
Angst und Furcht sind im Grunde genommen überholte Verhaltensweisen.  
Nein, wir können uns nicht selber davon befreien.  
Aber Jesus will das tun. Die Grundlage dafür ist gelegt!  
Wir werden davon frei, wenn die Liebe Gottes, die stärker ist als der Tod,  
in unserem Leben zum Durchbruch kommt.  
In der Liebe ist keine Furcht.<sup>7</sup>  
Je größer uns Jesus wird, desto kleiner werden Angst und Furcht.  
Das wird sicher ein Prozess sein, ein Weg, dazu brauchen wir vielleicht auch Hilfe.  
Aber der Durchbruch ist erzielt, das Ziel ist erreichbar,  
der Anfang ist längst gemacht – und der Rest kommt noch nach!  
Genauso müssen Pessimismus und Resignation weichen!  
Die Perspektive eines Christen ist nicht der Tod, sondern Gottes Herrlichkeit.  
Für einen Christen gilt immer der Satz: Das Schönste und Beste kommt noch!  
Alles, was mir jetzt zusetzen kann, ist schon besiegt!  
An *einer* Stelle ist dieser Sieg schon sichtbar geworden.  
An allen anderen Stellen, weltweit, wird das noch umgesetzt, durchgesetzt:  
*Er wird den Tod verschlingen auf ewig,*  
den Tod – und alle seine Vorboten und Konsequenzen.  
Wer die Perspektive der Ewigkeit hat, die Perspektive einer unendlichen Fülle,  
der muss aus seiner hier begrenzten Zeit und aus den begrenzten Ressourcen dieser  
Erde nicht mehr auf Teufel komm raus alles rausholen.

---

<sup>7</sup> 1.Joh 4,18

Der wird also auch von Habsucht und sogar von Hektik befreit.  
Jesaja sagte ein Leben in unendlicher Fülle ohne den Tod voraus.  
Jesus hat den Durchbruch dazu schon geschafft.  
Der Rest kommt noch.  
Denn was *einmal* an *einer* Stelle möglich war, ist für *immer* und *überall* möglich.  
Jesus ist auferstanden.  
Ich darf jetzt schon in der Gegenwart Gottes leben,  
dessen Liebe stärker ist als der Tod,  
dessen Liebe die Angst besiegt,  
und dessen Liebe nichts zurückhält,  
sondern eine ewige Perspektive eröffnet.  
Seit der Auferstehung von Jesus ist das keine Utopie mehr,  
sondern sind alle Voraussagen der Bibel gegenwärtige oder künftige Realität.

### Gebet:

Anbetung sei Dir, dem Vater!  
Du rufst das, was nicht ist, in die Existenz. Du machst die Toten lebendig.  
Anbetung sei Dir, dem Sohn!  
An Dir wurde die Macht des Vaters sichtbar, dem nichts unmöglich ist.  
Dank sei Dir, Vater, für den Heiligen Geist durch Jesus Christus.  
Durch Ihn hast Du den Sohn auferweckt,  
durch Ihn machst Du uns geistlich lebendig  
und durch Seine Kraft wirst Du auch die auferwecken, in denen Du jetzt wohnen darfst.

Herr, Du kennst uns und unsere Schwachheit.  
Du kennst unseren schwankenden Glauben,  
der immer wieder auf die eigene Schwachheit sieht  
statt deinem Wort zu vertrauen und auf Deine Stärke zu schauen.  
Erbarme Dich über uns und richte uns auf!

Du kennst unsere Gemeinde,  
wie viel oder wenig sie Dein Auferstehungsleben widerspiegelt,  
wie viel aus eigener Kraft geschieht und auch wie viele Dunkelheiten noch da sind.  
Aber wo Du bist, ist Licht!  
Erbarme Dich über uns und richte uns wieder auf!

Du kennst Deine Kirche und Gemeinde weltweit,  
den Teil, der sich in dieser Welt eingerichtet hat und lau geworden ist,  
und diejenigen, die in dieser Welt verfolgt werden und leiden.  
Du möchtest, dass Deine Gemeinde Deine Liebe in Deiner Kraft bezeugt!  
Erbarme Dich über sie und richte sie wieder auf!

Du kennst Dein Bundesvolk Israel, zerstreut in vielen Ländern,  
auch schon nach Hause gekommen in das verheißene Land,  
mit allen menschlichen Mängeln, von vielen nach wie vor geschmäht,  
zum Teil auch stolz auf die eigene Kraft, noch nicht im Glauben vor Dir eins:  
Erbarme Dich über Israel und richte es wieder auf!

Herr Jesus, Du bist Sieger! Darum kann alles gut werden! Danke!  
Amen.